



Die Teilnehmer des 2. Sportmedizinischen Kursus, die sich trauten, in die Luft zu gehen, wurden mitten in der Rapsblüte mit schönen Ausblicken belohnt. Wie hier hoch über dem Dörfchen Glocksins nordöstlich von Neubrandenburg. Im Hintergrund ist die Autobahn A 20 zu erkennen.

FOTOS (3): HARTMUT NIESWANDT

Halb Deutschland trifft sich über Trollenhagen

Von Hartmut Nieswandt

Um die Schönheit geht es zuletzt: Beim Ausflug über gelbem Raps und blauen Seen zählen für die Wettbewerbsflieger vor allem Meter und Sekunden. Und sie nehmen viele Eindrücke von Neubrandenburg und Umgebung mit nach Hause.

TROLLENHAGEN. „Start/Landung: Flughafen Neubrandenburg-Trollenhagen (hoffentlich nicht das letzte Mal)“ stand über der Ausschreibung zur 20. Flugrallye Mecklenburg-Vorpommern. Dass es nicht der letzte Wettbewerb dieser Art in Trollenhagen war, hofft auch Rüdiger Mahnhardt. Er ist 1. Vorsitzender des Flugsportclubs Neubrandenburg (FSC), der die Rallye ausrichtete. Bei dieser Rallye wurden auch Starter aus Schleswig-Holstein, Brandenburg und Bayern begrüßt. „Darüber freuen wir uns, denn wir wollen Neubrandenburg und unser Land durch die Rallye



Letzte Absprache vor dem Start - dann können die Teilnehmer der 20. FSC-Flugrallye im Dreiminuten-Takt in die Luft gehen.

bekannter machen. Und das gern auch in Zukunft“, erklärte Rüdiger Mahnhardt. Zum Wettbewerb traten elf Besatzungen mit elf Maschinen an. Unter ihnen Frank Hoffmann und Dr. Paul Jahn, deren Heimatflughafen Trollenhagen ist.

Bei bestem Flugwetter konnten alle Teilnehmer über gelbe Rapsfelder, sattgrüne Wiesen und blaue Seen

fliegen – aber die schöne Landschaft sollte nur eine Nebensache bei der Rallye sein, erklärte FSC-Sprecher Werner Niepel. Denn es ging um Meter und Sekunden: Den Rundkurs von Trollenhagen über Mirow, Röbel, Malchow, Waren und Malchin zurück nach Trollenhagen hatten die Teams selbst zu finden. Dazu erhielten sie aktuelle Fotos, mit denen sie von oben aus

den „Boden der Tatsachen“ wiedererkennen mussten.

„In Malchow oder Waren stand niemand von der Jury mit dem Fernglas und hielt Ausschau nach den Rallyeteilnehmern“, erklärte Olaf Buchholz vom FSC, der am Rechner den Wettbewerb managte. Jede Besatzung erhielt ein kleines Gerät mit Antenne, das den Flugweg meter- und sekundengenau aufzeichnete. Bei Abweichungen gab es Strafpunkte. Nur wer sein Flugzeug beherrschte, hatte eine Chance, sagte Niepel.

Ein besonderes Kapitel war die punktgenaue Landung am Ende des mehr als sportlichen Ausflugs über Mecklenburg. Strafpunktfrei gingen nur die Besatzungen aus, die ihre Maschine auf einem vorher festgelegten und auf die Landebahn gemalten Streifen zum Stehen brachten. „Dieser Streifen ist nur drei Meter lang und zwölf Meter breit“, illustrierte Werner Niepel, wie verflucht schwer das Landen sein kann. Die Trollenhagener Mannschaft kam am Ende in der Gesamtwertung auf Platz sechs.

Kontakt zum Autor
h.nieswandt@nordkurier.de

Hochkarätige Mediziner gehen in die Luft

Von Hartmut Nieswandt

Zum ersten Mal kann sportmedizinische Weiterbildung nach Neubrandenburg und Trollenhagen geholt werden. Dabei wird für die Region getrommelt.

WULKENZIN/TROLLENHAGEN. Wer die Theorie geschafft hatte, durfte sich zum Ausklang mit einem Rundflug über Neubrandenburg und Umgebung belohnen: In Wulkenzin und Trollenhagen fand der erste Kursus für sportmedizinische Weiterbildung statt. Mit dem fliegerärztlichen Teil wurde der Neubrandenburger Arzt Dr. Viktor Harsch betraut. Er holte die rund 50 Teilnehmer aus ganz Deutschland dazu auch auf den Flughafen Trollenhagen. „Dabei ging es uns darum, für Neubrandenburg und unseren Flugplatz zu werben“, erklärte Harsch, der auch in der Arbeitsgemeinschaft Luftsport aktiv ist.

Hochkarätig: Zum zweitägigen Kursus hatten der Augenärzte-Berufsverband und die Akademie der Sportmedizin eingeladen. Medizin-Experten aus Heidelberg, Frankfurt am Main, Bochum und Neubrandenburg übernahmen die Theorie. In der Praxis ging es auf dem Trol-

lenhagener Flughafen um Flugmedizin und Flugsport auf dem Flugplatz, dabei hatte Viktor Harsch den Hut auf. Und beim abschließenden Rundflug war auch Standfestigkeit gefragt. Denn der ziemlich starke Wind sorgte dafür, dass die kleinen Maschinen nicht gerade wie Bretter in der Luft lagen.

„Es war die erste Veranstaltung dieser Art, die wir nach Neubrandenburg holen konnten. Unsere Gäste sagten uns, dass es sich lohnt, nach Mecklenburg und Neubrandenburg zu kommen“, konnte Viktor Harsch nach der zweitägigen Veranstaltung konstatieren.

Die Interessengemeinschaft Luftsport hatte zuvor am 1. Mai auch mit einem Infostand auf dem Demokratiefest in Neubrandenburg für den Erhalt des Flugplatzes Trollenhagen geworben. „Nach meiner Einschätzung wird über das Schicksal des Platzes in den nächsten Monaten entschieden“, begründete Volker Harsch beide Aktivitäten. Denn auch, um den Luftsport erhalten zu können, setze sich die Interessengemeinschaft für Trollenhagen ein.

Kontakt zum Autor
h.nieswandt@nordkurier.de



Viktor Harsch beim Ausflug für die Kursus-Teilnehmer am Steuer seiner Maschine über dem Tollensesee. Im Mittelgrund ist die Neubrandenburger Südstadt zu erkennen.



Hartmut Nieswandt meint

Fliegen geht auch ohne eigenes Flugzeug

Ohne Flughafen ein Stück mehr Provinz

Das Vorurteil steht: Fliegen ist nur was für die Geldsäcke. Wenn ich mal ein bisschen Geld übrig habe, kaufe ich mir ein Flugzeug und mische mit beim Flugsportclub Neubrandenburg, diese über die schöne Landschaft und mache mit bei der Flugrallye. Und dafür sollen Stadt und Kreis Geld ausgeben – das sie in den Flughäfen Trollenhagen stecken müssen, damit er nicht kaputtgeht?

Ein Flugzeug muss man nicht besitzen, wenn man im Flugsportclub mitmischen will. Der Club hat eine Maschine vom Typ Piper 28 gechartert, hinter deren Steuerknüppel sich die Mitglieder in die Lüfte schwingen können. Interessierte Flugjünger können sich bei Club-Sprecher Werner Niepel melden, der übrigens auch keine eigene Maschine hat. Fliegen lernen gehört natürlich dazu. Klar,

wer Auto fahren will, muss eine Fahrerlaubnis machen. Und wer Fliegen toll findet, muss in die Flugschule. Wenn Trollenhagen bleibt. Es liegt nun mal in der Natur von gut 95 Prozent der deutschen Flughäfen, dass sie rote Zahlen schreiben. Darum ist es populär, sie dicht zu machen. Sind sie aber einmal dicht, kommen sie nie wieder und Neubrandenburg ist ein Stück Provinzstadt mehr.